

Erfahrungsbericht

Monash University, Melbourne

Semester 1, 2010

1. Vor der Abreise – Organisatorisches:

Nachdem man die Bewerbungsverfahren, den TOEFL Test und die Wartezeit auf eine Antwort hinter sich gelassen und endlich einen Studienplatz an einer Universität in Australien bekommen hat, geht es erst richtig los: Auslands-Krankenversicherung, Visa-Beantragung, Flugbuchung, Kurswahl, Wohnungssuche, Zwischenmieter-Suche, Packen und und und... Hier ein paar Tipps, die die Organisation hoffentlich erleichtern.

Krankenversicherung:

Sobald man seinen Studienplatz an einer australischen Universität annimmt, stimmt man auch der obligatorischen OSHC-Krankenversicherung für Internationale Studenten zu. Da diese Krankenversicherung jedoch nicht immer greift und so z.B. jegliche Zahnbehandlungen nicht inbegriffen sind, ist es ratsam, sich um eine zweite Auslandskrankenversicherung zu kümmern. Ich habe mir während meines Aufenthaltes in Melbourne leider den Fuß gebrochen und kann sagen, dass ich mit dem Versicherungssystem der OSHC überwiegend zufrieden war. Mit der OSHC bekommt man eine ganz normale Versicherungskarte, welche man bei jeder Behandlung vorzuweisen hat. So werden alle Abrechnungen direkt an die Versicherung geschickt und man muss keine private Vorauszahlung leisten. Leider wurden einige Dinge nicht übernommen, wie z.B. die Krücken, welche ich zwei Monate lang ausleihen musste. Ich hoffe nun, dass die Kosten für diese noch von meiner zweiten Auslandskrankenversicherung übernommen werden können.

Visa-Beantragung:

Am einfachsten und schnellsten geht die Visa-Beantragung online unter www.immi.gov.au/students, wo man ein sogenanntes eVisa beantragen kann. Hierfür benötigt man einen Zahlencode, der sich auf dem COE (Confirmation of Enrolment – bekommt man zusammen mit dem Letter of Enrolment) von der Partner-Universität befindet und der bestätigt, dass man an einer Australischen Universität eingeschrieben ist und die OSHC-Krankenversicherung bezahlt hat. Außerdem muss man natürlich bei der Beantragung auch seine Reisepassnummer angeben, wofür man einen gültigen Reisepass benötigt. Wer noch keinen hat, sollte bedenken, dass die Ausstellung eines Reisepasses bis zu sechs Wochen dauern kann. Das Temporary Student Visum kostet mittlerweile 550 AUD. Die Bestätigung des Visums wird einem nach kurzer Bearbeitungszeit (ein bis zwei Tage) dann per E-Mail zugeschickt. Man sollte sie sicher aufbewahren, da man diese später z.B. beim Hinflug oder aber auch bei der Universität vorzeigen muss.

Flugbuchung:

STA Travel hat deutschlandweit das größte Studenten-Ticket-Kontingent und lässt sich somit sehr empfehlen. Zudem gibt es dort hin und wieder auch Specials, mit denen man mit ein wenig Glück sogar einen Hin- und Rückflug für 800-900 Euro bekommt. Es wird oft geraten, so früh wie möglich zu buchen, da die Flüge meist teurer werden, je näher man dem Reisedatum kommt. Ich habe allerdings umgekehrte Erfahrungen gemacht. Sechs Monate vor Abflugdatum sind bei den meisten Airlines und Veranstaltern oft nur pauschale Preise angegeben und man muss mit ca. 1400 Euro für Hin- und Rückflug rechnen. Viele Airlines bieten jedoch später oft noch günstigere Tickets an, sodass man drei Monate vor Abflugdatum oft Tickets für 1200 Euro bekommt. Ich habe zweieinhalb Monate vorher gebucht und 1000 Euro gezahlt. Generell lässt sich also eher raten, schon früh nach Specials zu schauen, aber ansonsten ruhig erst ab drei Monaten im Voraus zu buchen. Ich würde auch empfehlen, darauf zu achten, dass die Airline, mit der man fliegt ein gutes Entertainment-Angebot hat (was mittlerweile fast überall der Fall ist). Ein eigener Bildschirm mit der Möglichkeit Filme zu gucken, Radio zu hören oder Spiele zu spielen sollte schon sein, denn eine Flugzeit von über 20 Stunden ist nicht zu unterschätzen - da freut man sich über jede Art von Ablenkung.

Bei Aufhalten von über einem Jahr besteht oft das Problem, dass das Rückflugdatum außerhalb der buchbaren Zeit liegt (weil sich Flüge generell nicht mehr als elf Monate im Voraus buchen lassen). Es ist trotzdem günstiger, Hin- und Rückflug zusammen zu buchen, da Einzelflüge in der Regel teurer sind. Man sucht sich bei der Buchung dann einfach das spätmöglichste Rückflugdatum aus und bucht dieses später gegen eine Gebühr noch einmal um. Die Umbuchung eines Rückfluges bei STA Travel kostet ca. 100 Euro.

Gepäck:

Die Gepäckbeschränkungen auf den meisten Flügen von Deutschland nach Australien liegen bei 20 kg – ziemlich wenig, wenn man sechs oder gar zwölf Monate in Australien leben will. Da heißt es nur das Nötigste mitnehmen. Handtücher, Bettwäsche etc. lassen sich auch günstig vor Ort kaufen (z.B. bei Target, Big W oder IKEA – siehe unten). Die Beschränkungen für Handgepäck liegen, je nach Airline, zwischen 7 und 10 kg. Generell würde ich nicht mehr als 4 - 5 kg (auf Handgepäck und eigentliches Gepäck verteilt) an Übergewicht empfehlen, wenn man nicht extra zahlen möchte, da die Gebühren ziemlich deftig sind und von Airline zu Airline sehr variieren. Man sollte sich immer vorher informieren, das heftigste, was ich bisher erlebt habe war bei Qatar Airways, wo pro extra kg von Australien zurück nach Berlin 112 AUD berechnet wurden.

Viele schicken auch schon vorab Gepäck nach Australien oder packen sich ein Paket mit Dingen, die sie noch brauchen, und lassen sich das dann schicken, sobald sie eine feste Adresse haben. An sich eine gute Alternative, jedoch muss man bedenken, dass ja meist auch alles wieder zurück muss oder soll – und Pakete von Australien zu schicken ist teuer. Bei Sendungen per Post (Sea-Mail, versichert) muss man mit ca. 10 AUD pro kg und einer Wartezeit von sechs bis acht Wochen rechnen. Man zahlt ungefähr denselben Preis, wenn man einen Cargo Service in Anspruch nimmt und seine Sachen per Flieger von Flughafen zu Flughafen senden lässt. Dies dauert in der Regel nur fünf bis sieben Tage, jedoch wird das Paket nicht nach Hause geliefert, sondern man muss es am Flughafen abholen. Der günstigste Anbieter in Mel-

bourne, den ich gefunden habe, war Jetta Express (www.jetta.com.au). Wichtig bei der Abholung in Deutschland: Um eventuell anfallende Zollgebühren zu vermeiden, sollte man immer angeben, dass die Sachen im Paket gebraucht sind, da ansonsten (für neu erworbene Dinge) Einfuhrgebühren anfallen können, falls man einen missgünstigen Sachbearbeiter erwischt.

Geld und Konten:

Wer in Australien kostenlos Geld von einem deutschen Konto abheben möchte, kann ein Konto bei der Deutschen Bank eröffnen. Diese hat eine Kooperation mit der australischen WestPac Gruppe, sodass man in ganz Australien mit seiner deutschen EC-Karte kostenlos an WestPac Automaten Geld abheben kann. Ansonsten empfiehlt es sich auch, eine Kreditkarte zu beantragen, da man in Australien überall damit bezahlen kann (sei es im Supermarkt, in Cafés, etc.). Die am weitesten verbreitete Bank in Australien (mit den meisten Geldautomaten) ist die Commonwealth Bank. Hier kann man ein kostenloses Studentenkonto eröffnen, falls man ein australisches Konto benötigt (z.B. für Stipendien von der australischen Universität, Studentenjobs, etc.).

Ankunft :

Internationale Studenten der Monash University haben die Möglichkeit, einen kostenlosen Abhol-Service in Anspruch zu nehmen. Ansonsten, gibt es aber auch den Shuttle Bus (www.skybus.com.au), welcher 24 Stunden in regelmäßigen Abständen fährt und einen in 20 Minuten direkt in die City bis Southern Cross Station bringt (Kosten, einfache Fahrt: 16 AUD).

Wohnungssuche:

On-Campus Accommodation ist generell nicht zu empfehlen, da die kleinen Zimmer erstens recht teuer sind und die Monash University außerdem (mit öffentlichen Verkehrsmitteln) ca. eine dreiviertel Stunde außerhalb der City liegt. Da man als Austauschstudent ja auch das Land und die Leute kennenlernen und nicht seine komplette Zeit nur in der Universität verbringen möchte, empfiehlt es sich daher mutig, zu sein und selbst eine Wohngemeinschaft oder ein Zimmer in City-Nähe zu suchen. Dies ist zugegebenermaßen nicht ganz einfach, aber es lohnt sich! Webseiten auf denen man WG-Gesuche etc. finden kann, sind z.B.

www.gumtree.com.au oder www.share-accommodation.net. Außerdem lohnt sich auch ein Besuch bei einer der „Readings“ Filialien (www.readings.com.au), wo am schwarzen Brett auch immer Wohnungsgesuche und –Angebote zu finden sind. Da eine Zimmersuche von Deutschland aus meist fruchtlos bleibt, muss dafür man ca. zwei bis drei Wochen vor Ort einplanen – von daher lohnt es sich, wenigstens schon ein oder zwei Wochen vor dem Semesterbeginn anzureisen. Die meisten Austauschstudenten kommen anfangs in Hostels unter. Hier kann ich vor allem „The Nunnery“ empfehlen (www.nunnery.com.au), welches sich direkt gegenüber der Carlton Gardens im Szene-Viertel Fitzroy befindet. Eine Alternative zu den Hostels ist mittlerweile auch das Couchsurfing (www.couchsurfing.com) geworden – das kostet nichts und man kommt gleich in Kontakt mit Einheimischen, die einem oft sogar bei der Zimmersuche behilflich sein können. Beliebte Studentenviertel sind North Carlton, Fitzroy, Collingwood, Brunswick, Parkville und North Melbourne – alle im Norden der Stadt gelegen.

Die Mieten in diesen Bezirken variieren und können zwischen 90 AUD und 200 AUD pro Woche liegen. Ein gutes und günstiges Zimmer zu finden ist gerade zum Semesterbeginn nicht leicht, jedoch sollte man versuchen, auf keinen Fall mehr als 150 AUD pro Woche zu zahlen – das würden auch die wenigsten Einheimischen tun.

2. Melbourne – cultural variety just like four seasons in a day:

Wetter:

Wer denken sollte, ein Auslandssemester in Melbourne verspräche Sonne pur, der sollte sich nicht zu früh freuen. Wie das Stadtbekannte Sprichwort schon sagt, ist es nicht unüblich, dass man in Melbourne „four seasons in a day“ erwischt. Gerade im Herbst und im Frühling kann sich ein sonniger Morgen durchaus noch in einen stürmischen Nachmittag mit Regen oder sogar Hagel verwandeln und während der Wintermonate braucht man wie in Deutschland Mantel, Schal und Mütze. Daher ist es gut, sich vorher zu informieren, welches Wetter während des Aufenthaltes herrschen kann und dementsprechend nicht nur Badesachen, Sonnencreme und Strohhut einzupacken.

Kulturelles Angebot:

Genauso vielfältig wie das Wetter ist auch das kulturelle Angebot in Melbourne – von Theater-, Comedy-, Musik- oder Filmfestivals bis hin zu Sportevents wie der Formel 1 oder dem Australian Rules Football ist für jeden etwas dabei. Infos zu diversen Veranstaltungen gibt es hier: www.thatsmelbourne.com.au. Außerdem hat Melbourne zwei kostenlose Entertainment Magazine, „Beat“ (www.beat.com.au) und „Inpress“ (www.streetpress.com.au, unter „magazines“) welche man sich z.B. von jedem JB Hi-Fi (www.jbhifi.com.au) mitnehmen kann. Diese erscheinen jeden Mittwoch und berichten über Konzerte, Partys, Filme und Events der vergangenen sowie der kommenden Woche.

Esskultur:

Eine Freundin von mir sagte einmal „Wer in Melbourne keinen Kaffee trinkt, der hat die Stadt nicht verstanden“. Das trifft den Melbourne-Lifestyle eigentlich ziemlich gut, denn hier wird gerade der kulinarische Genuss großgeschrieben. Melbournes Esskultur ist weit bekannt, hochgelobt und muss auf jeden Fall ausprobiert werden! Man sollte mindestens einmal in einem der zahlreichen Cafés der Stadt frühstücken gegangen sein, in Chinatown in einem der Dumpling Häuser gegessen haben oder eine Pizza in der Lygon Street, im italienischen Viertel North Carlton, probiert haben. Damit man weiß, wo es gut und günstig ist, lohnt sich ein Blick ins „The Age Cheap Eats“, einem Spezial-Band der Zeitung The Age, welcher sich rund ums Essen in Melbourne dreht und jährlich herausgegeben wird (z.B. bei Readings zu bekommen: www.readings.com.au).

Öffentliche Verkehrsmittel:

Leider gibt es in Melbourne kein Semesterticket, sodass auch Studenten regelmäßig für die öffentlichen Verkehrsmittel bezahlen müssen. Als Austauschstudent hat man jedoch das Recht auf eine Concession Card, welche man sich an den meisten Zugstationen ausstellen lassen kann. Dafür braucht man ein Formular, welches man sich bei der Immatrikulation geben lassen kann (man muss sich jedoch selbst darum kümmern, also nicht vergessen, nachzufragen!). Ich habe mir immer das „ten times two hours“-Ticket gekauft, da ich nur an drei Tagen in der Woche zur Universität musste und die restlichen Tage meist mit dem Rad unterwegs war. Dieses Ticket kann man zehnmal abstempeln, wobei es dann jeweils zwei Stunden gültig ist und nach sechs Uhr abends sogar für den Rest des Tages. Es kostet ca. 15 AUD. Unter der Woche fahren nach Mitternacht keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr und auch am Wochenende fahren die Straßenbahnen und Züge nicht durch. Es gibt am Wochenende zwar ab zwei Uhr morgens ein paar Nachtbusse, jedoch ist dieses Netz längst nicht so gut ausgebaut, wie man es z.B. von Berlin gewohnt ist. Taxifahren gehört in Melbourne daher gerade an den Wochenenden oft dazu – wenn man nicht allzu weit außerhalb der City wohnt

und sich das Taxi mit Freunden teilt sind diese jedoch bezahlbar. Generell sollte man nicht außerhalb von Zone 1 des öffentlichen Verkehrssystems wohnen: Das spart Geld und Zeit.

Einkaufen:

Lebensmittel kauft man am günstigsten in den großen Ketten, wie z.B. „Coles“ oder „Woolworths“, kleinere Ketten, wie z.B. „Foodworks“ sind oft teurer. Für frisches Obst und Gemüse ist vor allem der Queen Victoria Market (www.qvm.com.au) zu empfehlen. Außer montags und mittwochs ist dieser riesige Markt jeden Tag geöffnet, im Sommer gibt es sogar einen Nightmarket.

Wer noch ein paar Decken, Kissen, eine elektrische Heizung (im Winter sehr zu empfehlen), Geschirr oder ähnliche Dinge zu kleinen Preisen braucht, der wird bei „Target“ (www.target.com.au) oder „Big W“ (www.bigw.com.au) fündig. Hier gibt es auch günstige Kleidung und Schuhe (z.B. die beliebten Plimsolls). Ansonsten hat Melbourne im Stadtteil Richmond auch einen IKEA, für günstige Möbel und ein wenig Heimatgefühl (www.ikea.com/au/en).

Für Basics in Sachen Kleidung sind „Cotton On“ und „Cotton On Body“ (www.cottonon.com/au) zu empfehlen, ganz nach dem Motto gut und günstig. Überdies ist Melbourne berüchtigt für seine Second Hand Stores, welche man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte (große Ansammlungen davon finden sich vor allem in Fitzroy, Collingwood und Brunswick). Auch bei Savers (www.savers.com.au) findet man oft unerwartet das eine oder andere großartige Schnäppchen.

3. Monash University – Studieren in Australien

Da das Studieren in Australien sich nicht großartig vom Studieren in Deutschland unterscheidet, findet man sich relativ schnell zurecht. Sprachbarrieren von Internationalen sowie von Austauschstudenten kommen Dozenten und Professoren mit Geduld und Einsicht entgegen. Generell herrscht eine sehr lockere Atmosphäre: Man spricht Professoren sowie Dozenten und Tutoren generell mit Vornamen an und kann sich jeder Zeit persönlich an sie wenden oder per E-Mail mit ihnen in Kontakt treten. Wenn es an die Prüfungsphase geht, gilt es gerade für deutsche Studenten oft erst mal einen kühlen Kopf zu behalten. Auch Vorausplanung ist nicht unbedingt verkehrt, denn anders als in Deutschland sind die Ferien hier wirklich Ferien, was heißt, dass alle Hausarbeiten und Prüfungen während des 12-wöchigen Semesters und oft auch gleichzeitig absolviert werden müssen. Da muss man sich dann schon das eine oder andere Mal in Disziplin üben, wenn man plötzlich in einer Woche bis zu drei Hausarbeiten abgeben soll und nebenher noch für einen Test lernt. Man gewöhnt sich aber schnell an das kontinuierliche Arbeiten und die regelmäßigen Abgabefristen und es zahlt sich umso mehr aus, wenn man die Ferien dann wirklich genießen kann, anstatt noch einen großen Berg an Hausarbeiten vor sich zu haben.

Der Studienort:

Clayton Campus, der Hauptcampus der Monash University liegt in Clayton, einem Vorort von Melbourne in der Verkehrszone 2. Studenten, die mit dem Zug aus der City kommen können ab Huntingdale Station (Verkehrszone 1) einen kostenlosen Shuttle-Bus zum Campus nehmen und sparen sich somit die Gebühren für die Verkehrszone 2. Der Campus ist relativ weitläufig und wird vom riesigen Menzies-Building beherrscht. Alles in allem findet man sich dank guter Beschilderung und freundlicher Kommilitonen jedoch schnell gut zurecht. Bemerkenswert ist, dass es an australischen Universitäten keine Mensen gibt, so wie wir sie hier in Deutschland gewohnt sind. Stattdessen verfügen sie über sogenannte Campus-Centren, welche sowohl

diverse Fast Food Läden als auch gehobener und vegetarische wie vegane Alternativen beherbergen. Die Preise sind etwas höher, als bei uns das Mensa-Essen. Eine vernünftige Mahlzeit bekommt man zwischen 5 und 7 AUD.

Orientation Week:

Die Orientierungswoche für Austausch- sowie Internationale Studenten an der Monash University war wirklich sehr gut organisiert. Diese findet ca. zwei Wochen vor Semesterbeginn statt und bietet den Studenten eine Chance, sich gegenseitig bei Muffins und Kaffee kennenzulernen. Überdies wird dort noch einmal ausführlich über Themen wie z.B. Krankenkasse, Kontoeröffnung, Wohnungssuche, Kurswahl und Stundenplanorganisation gesprochen. Außerdem bekommt man eine Einführung in das Uni-Intranet sowie in die Benutzung seines my.monash-Accounts, über den man ab dann die restlichen Uni-Angelegenheiten regelt. Auch die Immatrikulation sowie eine erneute Kurswahl (im Falle von Überschneidungen etc.) finden in dieser Woche statt, weswegen es sehr wichtig ist, anwesend zu sein. Abends werden auf freiwilliger Basis Themenabende sowie Ausflüge und Trips innerhalb der Stadt angeboten, die einem helfen sollen, sich in Melbourne zurecht zu finden.

Kurswahl:

Ein Vollzeitstudent in Australien belegt drei bis vier Kurse, die sich je nach Art des Kurses jeweils aus zwei bis fünf Kontaktstunden zusammen setzen. Das klingt für deutsche Studenten zunächst wenig. Da der Arbeitsaufwand während des Semesters in Australien im Vergleich zu Deutschland jedoch relativ hoch ist, sollte man dies nicht unterschätzen. Die Prüfungsanforderungen zum Bestehen der meisten Kurse bestehen aus einer Präsentation, einer kleinen sowie einer großen Hausarbeit (insgesamt ca. 4000 Worte) und oft auch einer Klausur – alles davon wird über das Semester verteilt erhoben, sodass man in den Ferien dann aber auch wirklich frei hat. Mir wurde als Austauschstudent oft geraten nur drei anstelle von vier Kursen zu belegen. Ich habe mich letztendlich trotzdem für vier Kurse entschieden, was ich zwar nicht bereue, jedoch muss ich zugeben, dass ich während der Prüfungsphasen ziemlich ausgelastet war. Wer nebenher arbeiten möchte oder sich anderweitig regelmäßig außer-universitär beschäftigen will (z.B. als Volunteer oder in einem Sportclub etc.), der sollte dies bedenken und eventuell lieber einen Kurs weniger belegen.

4. Das Studium – Bewertung der gewählten Kurse:

Da ich aufgrund des Themas meiner Bachelor Arbeit nach Australien ging, welches sich mit Australien Indigenous Studies beschäftigt, habe ich drei meiner Kurse in diesem Gebiet gewählt.

Centre for Australian Indigenous Studies (CAIS):

Das Centre for Australian Indigenous Studies an der Monash University arbeitet interdisziplinär und bietet mehrere Kurse an, welche sich in den Feldern Geschichte, Anthropologie, Archäologie, Soziologie und Politik sowie Recht bewegen und dabei ihre Themenschwerpunkte rund um die indigene australische Bevölkerung gesetzt haben. Das Kurs-Angebot ist im Vergleich zu deutschen Universitäten recht umfangreich und das Centre verfügt über eine eigene Bibliothek sowie ein Computer-Lab, in dem sich Studenten des Centres jederzeit aufhalten können. Dies bietet eine Vielfältigkeit an Recherche-Möglichkeiten, welche mir in Deutschland nicht gegeben war. Die Atmosphäre im Centre ist sehr familiär und man kann sich jederzeit mit Fragen und Anliegen an Professoren, Dozenten und Tutoren wenden – auch außerhalb der Sprechzeiten. Die Fachkräfte des Centres sind sehr engagiert, was sich in ihrer aus-

drücklichen Hilfsbereitschaft und Offenheit bei Fragen und Anliegen zeigt. Unter anderem werden Museumsbesuche, Diskussionsrunden und Stammtische organisiert.

Folgende Kurse habe ich am Centre of Australien Indigenous Studies belegt:

a) Culture, Power, Difference: Indigeneity and Australian Identity

Dieser Kurs besteht aus einem zweistündigen Seminar pro Woche und wird durch eine Präsentation sowie eine große und eine kleine Hausarbeit geprüft. Der Kurs beschäftigt sich kritisch mit der Repräsentation von Aborigines u.a. in Medien, Geschichte, Sport, Kultur, öffentlichen Diskussionen und Politik. Es werden theoretische Texte behandelt und (oft auch interaktiv und multimedial) mit aktuellen sowie historischen Beispielen angereichert, welche dann diskutiert werden. Die Herangehensweise an Themen in diesem Kurs ist oft selbst-reflexiv, d.h. eigene Vorurteile und Stereotype werden kritisch betrachtet und in Frage gestellt, sodass die Studenten am Ende des Kurses reflektierter mit populären Repräsentationen von Aborigines in der heutigen Gesellschaft umgehen können.

Der Kurs war recht klein, was den Vorteil hatte, dass sich vor allem die Diskussionen intensiv und ergiebig gestalteten. Mir gefielen vor allem, die vielen aktuellen Beispiele, welche deutlich machten, dass die Situation der Aborigines im heutigen Australien noch immer nicht gleichgestellt ist. Die Themen, welche diskutiert wurden, haben vor allem auch zum Nachdenken über die eigene Position gegenüber bestimmter gesellschaftlicher Verhältnisse angeregt, was ich als positive und äußerst lehrreiche Herausforderung empfand. Da sich meine Bachelor Arbeit mit dem Thema der Identitätsfindung im post-kolonialen Indigenen Australien auseinandersetzt, war dieser Kurs sehr interessant für mich, da ich dort viele gute Beispiele fand, die erläuterten, wie vor allem die historische Repräsentation der Aborigines zu einem Identitätsverlust bzw. einer Identitätsverweigerung seitens Teilen der indigenen australischen Bevölkerung geführt hat.

b) Power, Knowledge, Aborigines: Between Representation and Reality

Dieser anthropologische Kurs besteht aus einer zweistündigen Vorlesung sowie einem einstündigen Tutorium pro Woche und wird durch zwei kleine Tests, zwei Selbst-Reflexionen, eine Klausur sowie eine kleinere Hausarbeit geprüft. Der Kurs dient als Einführung in die Australien Indigenous Studies. Jede Woche befasst sich der Kurs mit einem anderen Thema aus der Kultur und Geschichte der indigenen Bevölkerung. So werden u.a. kulturelle Themen wie die verschiedenen indigenen Stämme und Sprachen sowie Kinship-Systeme erläutert, aber auch politische Themen, wie Native Title und Land Rights, genauso wie populäre Repräsentationen heute und damals diskutiert und in Frage gestellt werden.

Die Vorlesung ist recht groß gewesen, wobei sich die Tutorien jedoch auf 15-20 Leute beschränkt haben, sodass man intensiver auf gewisse Themenschwerpunkte eingehen konnte. Eine Stunde reichte hierfür jedoch oft nicht aus, weshalb ich zweistündige Tutorien sinnvoller gefunden hätte. Meiner Meinung nach sollte dieser Kurs Pflicht für australische Studenten sein, da dort ein umfangreicher erster Einblick in die Kultur der Aborigines gegeben wird – etwas, das in den Schulen Australiens leider oft auf der Strecke bleibt. Es war wirklich erstaunlich zu sehen, wie wenig selbst australische Kommilitonen über die Kultur und Geschichte der Aborigines wussten. Ich würde diesen Kurs auch allen Austauschstudenten empfehlen, die in Erwägung ziehen, den eigens für uns Nicht-Australier ins Leben gerufenen Kurs „Australian Idol“ zu belegen – er bietet ein gutes Kontrastprogramm hierzu.

Faculty of Arts – Sociology:

c) Multiculturalism, Citizenship and Identity

Meinen dritten Kurs habe ich in der Soziologie-Abteilung der Monash Universität belegt, da dort ein Kurs angeboten wurde, der mit der Identitätsfindung in einer multikulturellen Gesellschaft wie der australischen auseinandersetzt – ebenfalls sehr passend zum Thema meiner Bachelorarbeit. Dieser Kurs besteht aus einem zweistündigen Seminar pro Woche und wird durch eine kleine Hausarbeit sowie eine große Hausarbeit und ein dazugehöriges selbst geleitetes Interview mit einer Person multikulturellen Hintergrunds geprüft. Der Kurs beschäftigt sich mit theoretischen Texten zu Themen wie Nationalismus, Kultur und ethnische Zugehörigkeit, Multikulturalismus, Assimilation, Integration sowie Identitätsfindung und -Verlust. Es wird ein guter Gesamtüberblick in die kulturelle und ethnische Geschichte Australiens mit seinen Vorteilen und Problemen gegeben. Vor allem das Interview fand ich sehr lehrreich und interessant. Ich führte dieses mit jemandem, der teils britische, teils indigene Vorfahren hat und hatte so die Möglichkeit, auch Fragen zum Thema meiner Bachelorarbeit zu stellen, sodass ich das Interview nun auch für diese als Primärquelle verwenden kann.

School of English, Communications and Performance Studies:

d) Introduction to Fiction Writing

Da ich gerne schreibe und mich auch schon immer für Creative Writing interessiert habe, habe ich mir mit meiner vierten Kurswahl einen kleinen, schon länger gehegten Wunsch erfüllt. Creative Writing wird an der Freien Universität leider erst in den Masterstudiengängen angeboten, sodass ich bisher keine Möglichkeit hatte, einen solchen Kurs in meinem Studium zu belegen. Ich habe daher den dafür vorgesehenen Einführungskurs an der School of English, Communications and Performance Studies belegt. Dieser besteht aus einer einstündigen Vorlesung sowie einem einstündigen Tutorium pro Woche und wird durch eine kleinere sowie eine größere selbst zu schreibende Kurzgeschichte geprüft. Der Kurs war sehr gut besucht, da Creative Writing an der Monash University sehr beliebt ist. Die Tutorien sind jedoch wie üblich auf 15-20 Teilnehmer beschränkt gewesen, sodass man sich in kleinen Gruppen intensiver mit diversen Übungsaufgaben und Kurzgeschichten auseinandersetzen konnte. Da dies jedoch auch immer eigenes Verfassen von Paragraphen etc. beinhaltet, war eine Stunde für das Tutorium leider viel zu kurz bemessen um die gestellten Aufgaben vernünftig bearbeiten zu können. Auch hier hätte ich ein zweistündiges Tutorium sinnvoller gefunden. Trotz allem gab der Kurs einen guten ersten Einblick in die verschiedenen Techniken des Fiction Writing und spornte an, auch künftig selbst kreativ zu werden.

5. Gesamtbewertung des Aufenthaltes

Da ich meine Bachelor Arbeit im Themengebiet der Australien Indigenous Studies schreibe, bot mein Auslandssemester in Melbourne mir hervorragende Recherchemöglichkeiten, die ich in Deutschland nicht gehabt hätte. Es war mir möglich, ganze Kurse mit Bezug auf mein Thema zu belegen und auch das verfügbare Literaturangebot in den Bibliotheken übertrifft die Recherche-Möglichkeiten in Deutschland bei Weitem, sodass das Auslandssemester in Melbourne für mich unglaublich bereichernd war. Zudem konnte ich wichtige Kontakte zu Dozenten, Professoren und Kommilitonen knüpfen, welche ich auf jeden Fall auch nach meinem Aufenthalt aufrecht erhalten möchte.

Abschließend lässt sich eigentlich nur noch sagen, dass mir mein Aufenthalt in Melbourne wirklich sehr gefallen hat. Ich war nun schon das zweite Mal für längere Zeit in dieser Stadt und werde mit Sicherheit auch wiederkommen. Obwohl Melbourne generell sehr multikulturell ist und sich auch die asiatischen Einflüsse deutlich bemerkbar machen, ist die europäische Prägung meiner Meinung hier deutlicher als in jeder anderen Stadt in Australien spürbar. Dies macht die Eingewöhnung ziemlich unproblematisch, vor allem auch, da die Australier allgemein sehr zugänglich und offen sind. Melbournes Kulturangebot ist überdies unumstritten das vielfältigste in Australien, was es einem wirklich schwer macht, Langeweile aufkommen zu lassen. Für alle zukünftigen Studenten bleibt mir nur noch der Rat, sich nicht nur mit gleichgesinnten Austauschstudenten und internationalen Studenten zu umgeben, sondern sich zu trauen und auf die Einheimischen zuzugehen – es lohnt sich!